

Wie Hitler Reichskanzler wurde!

Papen wollte gleichberechtigter Kanzler werden — Von Hitler abgelehnt
Das Konklave bei Hindenburg

Aus der Geburtsstunde der neuen Regierung

Berlin, 31. Januar.

Trotz allen Ableugnens und Abstreitens der Beteiligten haben sich die Mitteilungen, insbesondere vom Donnerstagabend, als wahr erwiesen, wonach sich hinter den Kulissen unter Führung und auf Betreiben des Herrn von Papen von vornherein die Deutschnationalen und der Stahlhelm einig geworden waren, einig in dem Ziele, ein Harzburger Kabinett aufzustellen, das sie auch schon damals die von uns mitgeteilte Kabinettsliste fertiggestellt hatten, die fast in allem der Zusammenfassung des jetzigen Kabinetts entspricht. Der Unterschied ist nur der, daß nicht Herr von Papen selber die Führung der neuen Regierung übernahm, sondern Adolf Hitler. Papen hatte aber die Forderung gestellt, gleichberechtigt neben Hitler als Vizekanzler gestellt zu werden. Um die Hitler'sche Weigerung, diese Forderung anzuerkennen, wurde bis in die letzten Stunden hinein verhandelt. Es soll sogar am Samstag noch zu derart heftigen Auseinandersetzungen in den Führerkreisen der NSDAP gekommen sein, bei denen vor allem Dr. Goebbels als stärkster Gegner eines Harzburger Kabinetts aufgetreten sein soll, weil er für Hitler die Totalmacht und für die NSDAP mindestens noch das Reichswehrministerium verlangte, daß Adolf Hitler schon wieder Berlin verlassen wollte.

Run mischte sich erneut Herr von Papen ein, der in der Umgebung des Reichspräsidenten alles bis zum letzten J-Punkt fertig hatte, dieses Mal aber auch selbstamerweise von Herrn Dr. Brauns energisch unterstützt, der eine alte Rolle des Herrn von

Papens übernahm, nämlich die Nationalsozialisten gegen das Zentrum aufzuputtschen versuchte, indem er erklärte, daß auf sein Betreiben hin es gelungen sei, das Zentrum gegen eine Kandidatur Göring in Preußen aufzuputtschen und damit auch die Preußenfrage zum Scheitern zu bringen. Solche Behauptungen sind natürlich heller Unsinn.

So kam es dann auf das Betreiben des Herrn v. Papen hin zu einem der im neuen System jetzt so beliebten Konklave, und zwar im Arbeitszimmer des Reichspräsidenten. Anwesend waren dabei am Montag, nachdem am Sonntag die persönlichen Bemühungen schon den Erfolg gesichert hatten, der Reichspräsident und sein Sohn, Herr v. Papen und Adolf Hitler. Und hier war man in einer halben Stunde fertig, und die Dessenlichkeit konnte mit dem neuen Kabinett überrascht werden. Für Eingeweihte war es aber keine Ueberraschung, nur mußte man sich doch wundern, daß so sachlich eingestellte Persönlichkeiten, wie z. B. Herr v. Neurath und Graf Schwerin v. Krosigk mit von der neuen Partie geblieben sind.

Hierzu erzählt man sich nun bereits in unterrichteten Kreisen, die vor allem über beste Beziehungen zu den Nat.-Soz. verfügen, daß diese Herren im Endeffekt nur Lückenbüßer sein würden, denn die Nat.-Soz. wollen auf alle Fälle schnell wie möglich wieder ihren Führer von dem nicht auszulöschenden Verdacht losbringen, daß er der Führer eines Harzburger Kabinetts ist. Zu diesem Zwecke sollen neue Verbindungen mit dem Zentrum aufgenommen und gesucht werden, dem man ebenso wie der Bajer. Volkspartei bereits am Montag durch nationalsozialistische Angehörige des neuen Kabinetts durch die Blume mitteilen ließ, es sei noch gar nichts endgültig abgeschlossen, im Gegenteil alle Möglichkeiten für das Zentrum auch in personeller Beziehung, wären noch offen, denn vorläufig seien ja noch Mitglieder des früheren Kabinetts in die neue Reichsregierung nicht ohne Zweck übernommen.